Deutscher Bundestag
5. Wahlperiode

Drucksache V/2435

Der Bundesminister
für Vertriebene,
Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte
II 2 b 1 — 3908 — 463/67

Bonn, den 21. Dezember 1967

An den Herrn
Präsidenten des Deutschen Bundestages

Betr.: **Fortführung der Suchdienstarbeiten des Deutschen Roten Kreuzes und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände**

Bezug: **Beschluß des Deutschen Bundestages vom 26. Februar 1965 — Umdruck 591, Drucksachen IV/2500 Anlage, IV/2921 —**

Der Deutsche Bundestag hat in seiner 169. Sitzung am 26. Februar 1965 zu dem von ihm beschlossenen „Gesetz über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1965" den Entschließungsantrag auf Umdruck 591 angenommen (Sitzungsniederschrift S. 8483 D). Durch ihn wird die Bundesregierung ersucht, „zu überprüfen und dem Bundestag zu berichten, in welchem Umfange der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände fortgesetzt werden muß, um die Klärung des Schicksals der Wehrmachtsvermißten und verschollenen Kriegsgefangenen, der gefangenen oder verschleppten Zivilpersonen sowie der vermißten Heimatvertriebenen sicherzustellen".

Über die vorgenommene Überprüfung und das Ergebnis erlaube ich mir, wie folgt zu berichten:

1. Der Herr Bundesbeauftragte für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung, der bereits im Februar 1960 ein Suchdienstgutachten für den Zeitraum 1960 bis 1965 erstellt hatte, wurde gebeten, sich erneut gutachtlich zu äußern. Er hat dies mit Schreiben vom 22. Juni 1966 — Pr. 2 — 3026/66— 5.66 — aufgrund einer von ihm durchgeführten Untersuchung über die Suchdiensterfolge in der Zeit vom 1. Januar 1960 bis 31. Dezember 1965 (beim Kirchlichen Suchdienst vom 1. Januar 1961 ab) getan. Die Ergebnisse der Untersuchung sind in einem Tabellenwerk, dem ein Vorwort vorangestellt ist, zusammengefaßt. Tabellenwerk mit Vorwort und Abschrift des vorgenannten Schreibens sind beigefügt.

2. Die Erfolge, die der Suchdienst — soweit er die Nachforschung nach den verschollenen früheren deutschen Wehrmachtsangehörigen und den im Zusammenhang mit den Kriegsereignissen und der Vertreibung verschollenen Zivilpersonen umfaßt und aus Mitteln des Einzelplans 26 Kap. 26 02 Tit. 602 finanziert wird — in dem überprüften Zeitraum erzielen konnte und die Zahl der von ihm während des gleichen Zeitraums erteilten Auskünfte ergeben sich aus nachstehenden Übersichten:

a) Schicksalsklärungen bei der Behandlung der Suchanträge von Angehörigen

aa) Wehrmachtsvermißte	71 545
bb) Zivilverschleppte	32 570
cc) Kindersuchdienst	7 769
dd) Zivilvermißte	136 686
	248 570

b) Schicksalsklärungen bei der Behandlung von Anfragen aus dem Ausland

aa) DRK-Suchdienst München	16 653
bb) DRK-Suchdienst Hamburg	18 254
	34 907

c) Auskunftserteilung aus den Suchdienst-Unterlagen

aa) DRK-Suchdienst München	630 766
bb) DRK-Suchdienst Hamburg	33 516
cc) Kirchlicher Suchdienst	2 031 260
	2 695 542

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 53 Bonn
Alleinvertrieb: Dr. Hans Heger, 532 Bad Godesberg, Postfach 821, Goethestraße 54, Tel. 6 35 51

Im Jahre 1966 wurden die Schicksale von 31 960 bis dahin vermißten Personen geklärt und aus den Suchdienstunterlagen 485 442 Auskünfte erteilt. In der gleichen Zeit wurden für 21 360 Vermißte, nach denen bisher nicht gesucht wurde, von Angehörigen Suchanträge neu gestellt.

Der Umfang der noch anstehenden nur suchdienstlichen Arbeiten ergibt sich aus den Zahlen der noch unerledigten Suchanträge. Am 31. Dezember 1966 lagen bei den Suchdienststellen des Deutschen Roten Kreuzes und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände noch von Angehörigen gestellte Suchanträge nach

1 265 724 Wehrmachtsvermißten,

126 504 Zivilverschleppten und Zivilgefangenen und

852 210 Zivilvermißten aus den Vertreibungsgebieten

vor; außerdem waren noch 6853 Kindersuchfälle ungeklärt.

Für die dem Deutschen Roten Kreuz mit seinen Suchdienststellen in München, Hamburg und Berlin und den kirchlichen Wohlfahrtsverbänden mit ihren nach Vertreibungsgebieten gegliederten 12 Heimatortskarteien übertragenen Suchdienstaufgaben wurden vom 1. Oktober 1952 bis Ende 1966 rd. 99,5 Mio DM Bundesmittel, davon in den Jahren 1960 bis 1965 rd. 48,5 Mio DM aufgewendet. Der Mittelbedarf für das Rechnungsjahr 1967 beträgt rd. 6 Mio DM.

3. Der Herr Bundesbeauftragte für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung bejaht „die Notwendigkeit der Fortsetzung der verschiedenen Suchdiensttätigkeiten für die nächsten Jahre". Er rechnet „auch in Zukunft mit nicht unerheblichen Erfolgen auf dem Gebiete der Schicksalsklärung". Das vor allem dann, wenn die Möglichkeiten, die der „enge Kontakt zwischen dem DRK und den nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften des Ostblocks" bietet, genutzt werden. Er macht darüber hinaus auf die Rolle aufmerksam, die der Zeitfaktor spielt und empfiehlt, die Suchdiensteinrichtungen in die Lage zu versetzen, „das vorhandene Material möglichst schnell auszuwerten" und zu diesem Zweck „selbst eine vorübergehende Verstärkung der für die Suchdiensteinrichtungen vorgesehenen Mittel" in Kauf zu nehmen.

Die Bundesregierung, die in Suchdienstangelegenheiten eng mit dem Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände zusammenarbeitet und gehalten ist, die Suchdienstarbeiten laufend zu überwachen, stimmt mit den vom Herrn Bundesbeauftragten für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung getroffenen Feststellungen überein. Sie hat daher seine Vorschläge schon bei Aufstellung des Haushalts für 1967 berücksichtigt und ist bei Errechnung des Finanzbedarfs

a) für den Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, der nach wie vor überwiegend aktive Nachforschungen betreibt, von einem Personalbedarf von 247 Kräften ausgegangen, statt von 242 Kräften im Haushaltsjahr 1966,

b) für den Suchdienst der kirchlichen Wohlfahrtsverbände, dessen Tätigkeit sich schon jetzt überwiegend auf die Auskunftserteilung verlagert hat, von einem Personalbedarf von 85 Kräften ausgegangen, statt von 95 Kräften im Haushaltsjahr 1966.

Des weiteren geht die Auffassung der Bundesregierung dahin, daß die eigentlichen Nachforschungsarbeiten noch bis zum Jahre 1972 fortgeführt werden müssen und daß bis dahin auch die Personalstärke der Suchdiensteinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände in etwa auf der für das Jahr 1967 zugestandenen Personalstärke gehalten werden muß. Eine merkliche Herabsetzung der Personalstärke jedenfalls hält sie erst dann für möglich, wenn die eigentlichen Suchdiensttätigkeiten im wesentlichen beendet und die Suchdienstunterlagen nur noch überwiegend für Auskunftserteilungen benötigt werden.

Der unter Zugrundelegung der Personalstärke des Jahres 1967 erforderliche Mittelbedarf ist in der Finanzplanung des Bundes bis 1971 bei Einzelplan 26 berücksichtigt. Unabhängig davon ist beabsichtigt, zusammen mit den Suchdienstorganisationen des Deutschen Roten Kreuzes und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände auf der Grundlage der Feststellungen des Herrn Bundesbeauftragten für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung und der Vorstellungen der Bundesregierung einen detaillierten Arbeits- und Personalbedarfsplan für die Zeit bis 1972 zu erstellen.

4. Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, soweit er die Nachforschung nach den seit dem 8. Mai 1945 in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands verhafteten und seitdem verschollenen Personen umfaßt und aus Mitteln des Einzelplans 27 Kap. 27 02 Titel 600 finanziert wird, ist mit in die vom Herrn Bundesbeauftragten für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung durchgeführte Untersuchung einbezogen worden. In dem von ihm überprüften Zeitraum vom 1. Januar 1960 — 31. Dezember 1965 wurden die Schicksale von 19 795 Personen geklärt. Die Zahl der am 31. Dezember 1965 noch ungeklärten Verschollenenfälle ist in dem Untersuchungsbericht mit 66 263 festgestellt. Im Jahre 1966 wurden die Schicksale von 874 Personen geklärt und für 464 Verschollene neue Suchanträge gestellt. 65 853 Verschollenenfälle waren damit am 31. Dezember 1966 weiterhin ungeklärt.

Für diese suchdienstliche Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes gelten die gutachtlichen Äußerungen des Herrn Bundesbeauftragten für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung in seinem als Anlage beigefügten Schreiben vom 22. Juni 1966 — Pr. 2 — 3026/66-5.66

— (s. auch vorstehende Nr. 3 Abs. 1) in gleicher Weise. Das umsomehr, als es auch bezüglich dieses Personenkreises nunmehr in erster Linie auf die Aufbereitung des vorhandenen Materials und darauf aufbauend auf den Informationsaustausch vornehmlich mit dem Sowjetischen Roten Kreuz ankommt.

Im übrigen ist es auch bezüglich dieser Suchdiensttätigkeit beabsichtigt, zusammen mit dem Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes einen längerfristigen Arbeits- und Finanzierungsplan unter Beachtung der Feststellungen des Herrn Bundesbeauftragten für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung und der Vorstellungen der Bundesregierung zu erarbeiten.

von Hassel

Abschrift

Der Präsident
des Bundesrechnungshofes
als Bundesbeauftragter für Wirtschaftlichkeit
in der Verwaltung
Pr. 2 — 3026/66-5.66

6 Frankfurt (Main), den 22. Juni 1966
Berliner Str. 51
Fernsprecher 2 02 61

Herrn
Bundesminister für Vertriebene,
Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte

53 Bonn
Husarenstr. 30

Betr.: Erstellung eines Gutachtens über die Suchdienststellen des Deutschen Roten Kreuzes und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände

Bezug: Mein Schreiben vom 2. September 1965 — Pr. 2 — 261/ 65 —

Anlg.: 1 (100fach)

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Die Untersuchung über den Umfang der Erfolge bei den Suchdienstarbeiten der letzten Jahre konnte nunmehr abgeschlossen werden.

Eine objektive Feststellung dieser Ergebnisse finden Sie in dem in der Anlage beigefügten Tabellenwerk, zu dessen besserem Verständnis ein ebenfalls in der Anlage beigefügtes Vorwort dienen soll.

Ohne der Entscheidung der hierzu berufenen Stellen vorgreifen zu wollen, möchte ich die Notwendigkeit der Fortsetzung der verschiedenen Suchdiensttätigkeiten für die nächsten Jahre bejahen. Die Suchdiensteinrichtungen des DRK in München und Hamburg können auch in Zukunft mit nicht unerheblichen Erfolgen auf dem Gebiete der Schicksalklärung rechnen. Dazu hat u. a. der anläßlich der Erstattung des Gutachtens vom Februar 1960 noch nicht voraussehbare enge Kontakt zwischen dem DRK und den nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften des Ostblocks beigetragen. Es wird sich empfehlen, diesen Kontakt in Zukunft noch zu intensivieren, zumal die Arbeit der beim DRK-Suchdienst in München gebildeten Gruppe zur Klärung von Einzelschicksalen aus der Einheitengruppe zahlreiche weitere Anfragen beim RKM ermöglichen wird. Auch die Tätigkeit des DRK-Suchdienstes in Hamburg, die in einer bedeutsamen Beziehung zu der dort geförderten Familienzusammenführung und Repatriierung steht, scheint mir in Zukunft noch erfolgversprechend zu sein.

Allerdings spielt bei den Suchdienstarbeiten der Zeitfaktor eine beträchtliche Rolle. Da die zur Aufklärung anstehenden Ereignisse überwiegend schon mehr als 20 Jahre zurückliegen, muß der Suchdienst immer stärkere Anforderungen an das Erinnerungsvermögen der Beteiligten stellen. Daher sollten die Suchdiensteinrichtungen, insbesondere der DRK-Suchdienst in München, in die Lage versetzt werden, das vorhandene Material möglichst schnell auszuwerten. Selbst eine vorübergehende Verstärkung der für die Suchdiensteinrichtungen vorgesehenen Mittel sollte in Kauf genommen werden, da der hierzu erforderliche Mehraufwand bei den noch zu erwartenden Schicksalsklärungen verantwortet werden kann. Ich sehe in der Tätigkeit der Suchdiensteinrichtungen nicht nur eine humanitäre, sondern auch eine politische Aufgabe mit zugleich erheblicher psychologischer Auswirkung.

Ich stehe Ihnen gern mit meinen Mitarbeitern zur Verfügung, wenn Sie über die in meinem Bericht enthaltenen Aussagen hinaus weitere Informationen benötigen.

100 Stücke meines Berichts sind diesem Schreiben beigefügt.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung
Ihr sehr ergebener
Hopf

Der Präsident
des Bundesrechnungshofes
als Bundesbeauftragter für Wirtschaftlichkeit
in der Verwaltung
Pr. 2 — 3026/66 — 5.66

6 Frankfurt/M., den 26. Mai 1966
Berliner Straße 51
Tel. 2 02 61

Vorwort

zu den Tabellen über Ergebnisse der Suchdienststellen des Deutschen Roten Kreuzes und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände

Der im Zusammenhang mit den Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegsereignissen vermißte, verschollene oder in fremden Gewahrsam bei häufig unbekanntem Aufenthaltsort geratene Personenkreis setzt sich vorwiegend zusammen aus

Wehrmachtsangehörigen 12 500 000

aus den Vertreibungsgebieten geflüchteten Zivilpersonen, deren Aufenthaltsort mindestens vorübergehend unbekannt war 15 300 000

aus den Vertreibungsgebieten verschleppten Zivilpersonen .... 900 000.

Es handelt sich demnach um einen Personenkreis von etwa 28 700 000.

Der Suche nach diesen deutschen Landsleuten widmen sich das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und die kirchlichen Wohlfahrtsverbände. Um in den jeweils unterschiedlich gelagerten Fällen erfolgversprechend sein zu können, wurden im Laufe der Zeit verschiedene Suchmethoden entwickelt. Die von den kirchlichen Wohlfahrtsverbänden aufgebauten Heimatortskarteien (HOK) setzten ihre Nachforschungen an dem letzten Wohnsitz des Vermißten — gewöhnlich wird der 8. Mai 1945 als Stichtag gewählt — an, während die Suchdiensteinrichtungen des DRK diesen Umstand außer Betracht ließen und, alphabetisch geordnet, Suchende und Gesuchte in einer Kartei erfaßten und durch Auskunftseinholungen den Verbleib der Vermißten festzustellen trachteten.

Sowohl die Rot-Kreuz- als auch die kirchlichen Suchdienste mußten nach Kriegsende neu geschaffen werden. Abgesehen von den auf die technische Bearbeitung beschränkten Kreis- und Ortsverbänden des DRK, konnte auf vorhandene Einrichtungen nicht zurückgegriffen werden.

In der Folge entwickelten sich für den Bereich des DRK ein Zentrum in München, das sich heute in erster Linie der Suche nach vermißten und verschollenen Wehrmachtsangehörigen widmet, und ein Zentrum in Hamburg, dessen Hauptaufgabe inzwischen in der Ermittlung von vermißten und verschleppten Zivilpersonen besteht.

Einzelheiten über die Entwicklung der genannten Stellen und ihre Erfolge können den Gutachten vom 19. April 1952, Mai 1955 und Februar 1960 entnommen werden.

Der Deutsche Bundestag hat im Februar 1965 die Bundesregierung um einen Bericht ersucht, in welchem Umfang der Suchdienst des DRK und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände fortgesetzt werden muß, um die Klärung des Schicksals der Wehrmachtsvermißten und verschollenen Kriegsgefangenen, der gefangenen oder verschleppten Zivilpersonen sowie der vermißten Heimatvertriebenen sicherzustellen.

Mit Rücksicht auf die angespannte Personal- und Geschäftslage meines Hauses bin ich nicht in der Lage, erneut ein ausführliches Stellenplangutachten über die verschiedenen Suchdiensteinrichtungen zu erstatten. Im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte wird sich die vorliegende Untersuchung auf die Feststellung der Ergebnisse der Suchdiensteinrichtungen seit Erstattung des Gutachtens vom Februar 1960 beschränken; auf dieser Grundlage werden die Bundesregierung und der Deutsche Bundestag die wohl in erster Linie politische und menschliche Entscheidung über die Fortsetzung des Suchdienstes treffen können.

Als Berichtszeitraum kommt daher für die Suchdiensteinrichtungen des DRK die Zeit zwischen dem 1. Januar 1960 und 31. Dezember 1965 in Frage; aus technischen Gründen erstreckt sich der Berichtszeitraum für die Suchdiensteinrichtungen der kirchlichen Wohlfahrtsverbände auf die Zeit vom 1. Januar 1961 bis 31. Dezember 1965.

Das zahlenmäßige Ergebnis meiner Feststellungen ist aus dem in der Anlage beigefügten Tabellenwerk ersichtlich. Die angegebenen Zahlen beruhen auf Angaben der Suchdiensteinrichtungen. Sie konnten nur stichprobenweise überprüft werden. Die Registriermethoden der Suchdiensteinrichtungen rechtfertigen jedoch die Annahme, daß sie unter Berücksichtigung einer durch technische und menschliche Unvollkommenheit bedingten Fehlerquote, die bei der gegebenen Größenordnung jedoch vernachlässigt werden kann, zur Grundlage einer Entscheidung über die Fortsetzung der Suchdiensteinrichtungen gemacht werden können.

Die folgenden Ausführungen sollen der Erläuterung dieses Zahlenwerkes dienen:

Die Suchdiensteinrichtungen des DRK in München

1. Der Suchdienst München des DRK hat in erster Linie die Aufgabe, das Schicksal der Wehrmachtsvermißten und verschollenen Kriegsgefangenen zu klären. Seine Arbeitsmethoden bestehen vorwiegend in Heimkehrerbefragungen, Anfragen an die nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften (RK-Gesellschaften) des Auslandes und der neuerdings entwickelten Methode zur Einzelschicksalsbestimmung aus der Einheitengruppe.

   Die Befragung der Heimkehrer vollzog sich zunächst in Form der Einzelbefragung ohne Listenunterlagen, anschließend mit Namenslisten und im Berichtszeitraum mit sogenannten Vermißten- und Verschollenenbildlisten. Besonders bewährt hat sich dabei das persönliche Aufsuchen der Heimkehrer durch Mitarbeiter der DRK-Stellen, insbesondere am Arbeitsplatz. Die Bildlisten waren nach Einheiten und Kriegsgefangenenlagern geordnet; die Daten und das Bild des Vermißten waren bei der Einheit oder dem Kriegsgefangenenlager eingestellt, von wo die letzte Nachricht stammte. Diese Form der Befragung ergab zwar sehr viele Einzelhinweise — im Berichtszeitraum 274 829 —, jedoch relativ wenig endgültige Schicksalsklärungen — im Berichtszeitraum 29 554 — (vgl. Anlage 1 A).

   Im Berichtszeitraum bildeten die Anfragen bei ausländischen und internationalen Dienststellen, z. B. bei dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, Alliierten Dienststellen und nationalen RK-Gesellschaften, einen Schwerpunkt für die Schicksalsklärung. Anfragen bei dem Sowjetischen Roten Kreuz (RKM) und den RK-Gesellschaften anderer Ostblockländer waren von besonderer Bedeutung, dad er größte Teil des gesuchten Personenkreises auf dem östlichen Kriegsschauplatz in Verschollenheit geraten war. Solche Anfragen müssen konkrete Angaben über den Zeitpunkt und den Ort der Gefangennahme oder das mutmaßliche Kriegsgefangenenlager enthalten; alle Vorgänge müssen für die Anfrage in die jeweilige Sprache der nationalen RK-Gesellschaften übersetzt werden. Es war nicht in jedem Falle möglich, auf eine Suchanfrage bei den nationalen RK-Gesellschaften eine positive, d. h. schicksalsklärende Antwort zu erhalten; jedoch können solche Fälle, in denen negative Antworten, d. h. Fehlanzeigen, gegeben wurden, u. U. nach Sichtung des beim DRK vorhandenen Hinweismaterials erneut zum Gegenstand einer Anfrage gemacht werden. Diese Suchdienstmethode hat sich im Berichtszeitraum besonders erfolgreich entwickelt; insgesamt ergab sie 26 704 Schicksalsklärungen und übertraf in ihrer Ergiebigkeit die im Rahmen der Bildlistenaktion gewonnenen Erkenntnisse bei weitem (Anlage 2, B).

   Neuerdings wurde eine Arbeitsgruppe zur Klärung von Einzelschicksalen aus der Einheitengruppe gebildet. Zur Lösung dieser Aufgaben werden Verschollene gruppenweise zusammengeschlossen, wenn sie folgende gemeinsame Bestimmungsmerkmale aufweisen:

   Gleicher Zeitpunkt der letzten Meldung,
   gleicher Ort der letzten Meldung.

   Durch Auswertung von Vermißten- und Verschollenenbildlisten, Verschollenenakten, Registrierkarten, Regimentsgeschichten, Generalstabsunterlagen — insbesondere Kartenmaterial des OKW und des OKH — und anderen Unterlagen wird versucht, die Einzelschicksale der Verschollenen durch Ableitung vom Schicksal ihrer Gruppe endgültig zu klären oder so genau zu umschreiben, daß eine Anfrage bei einer nationalen RK-Gesellschaft Erfolg verspricht.

   Die Arbeitsgruppe hat ihre Tätigkeit am 1. Januar 1966 aufgenommen. Bei den differenzierten Auswertungs- und Vergleichsmethoden kann nur dann ein greifbarer Erfolg erwartet werden, wenn die erforderliche Zeit zur Verfügung steht.

   Der Suchdienst unterscheidet zwischen endgültigen Schicksalsklärungen und Nachforschungshinweisen (NHW). Unter endgültiger Schicksalsklärung wird die zweifelsfreie Feststellung verstanden, wann und wo der Verschollene lebt oder wann und wo er verstorben ist, wobei zur zweifelsfreien Feststellung des Todes die Bekundung eines Zeugen gehört, der den Verschollenen als Toten gesehen hat. Alle übrigen Erklärungen, insbesondere auch Bekundungen vom Hörensagen, werden nur als Nachforschungshinweise und nicht als echte Erfolge gewertet.

   Die NHW sind jedoch in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle notwendige Grundlagen für die endgültige Schicksalsklärung, vor allem bei Anfragen an nationale RK-Gesellschaften. Die dort erzielten Erfolge wären ohne im Einzelfall vorliegende, zahlreiche Nachforschungshinweise unmöglich.

2. Der DRK-Suchdienst bearbeitet auch Suchanträge aus dem Ausland hinsichtlich solcher Personen, die auf dem Gebiet der BRD und West-Berlins vermutet werden. Die Antragsteller leiten ihre Suchanträge über die nationalen RK-Gesellschaften oder auch direkt an den Suchdienst. In den Fällen, in denen die zentrale Namenskartei des Suchdienstes (ZNK) keine Klärung der Anfragen ermöglicht, wendet sich das DRK an die HOK oder die örtlichen Meldeträger und benachrichtigt abschließend die anfragenden RK-Gesellschaften bzw. den Suchantragsteller. So konnten auf 46 240 Anfragen nationaler RK-Gesellschaften oder von Privatpersonen aus dem Ausland im Berichtszeitraum insgesamt 16 653 schicksalsklärende Antworten erteilt werden (Anlage 3 D, 4 E).

3. Im Berichtszeitraum hat die Anzahl der vom DRK-Suchdienst erbetenen Auskünfte erheblich zugenommen. Das ist u. a. auch auf gesetzliche Neuregelungen und damit verbundene erneute

und erweiterte Antragsberechtigung in Lastenausgleichs-, Versorgungs- und ähnlichen Verfahren zurückzuführen. Daneben kommen immer wieder Anfragen im Rahmen von Altersversorgungs- und Erbverfahren vor. So erteilte der DRK-Suchdienst in den letzten Jahren durchschnittlich 157 691 Auskünfte pro Jahr (Anlage 4 F).

4. Eine wesentliche Arbeitsunterlage für den DRK-Suchdienst ist die zentrale Namenskartei (ZNK). In ihr wird jeder Suchantrag formularmäßig festgehalten; die Personalien des Suchenden werden auf einer sogenannten Stammkarte, die des Gesuchten auf einer sogenannten Suchkarte vermerkt. Unabhängig davon sind in der ZNK auch die auf Grund der im März 1950 von der Bundesregierung veranlaßten Erfassung aller kriegsgefangenen und vermißten festgestellten Personen enthalten. Außerdem enthält die Kartei die noch offenen Suchanträge der später zu erörternden HOK's und des DRK-Suchdienstes Hamburg.

   Die Kartei enthält auf Grund der unterschiedlichen Erfassungsmethoden mehr Karteikarten als Personen. Nach relativ genauen Schätzungen sind in ihr z. Z. rd. 38 Mio Karten und ein Personenkreis von rd. 24 Mio enthalten. Die Methode, sowohl den Suchenden als den Gesuchten in der Kartei namentlich festzuhalten, soll die Zusammenführung der jeweiligen Suchpartner allein auf Grund des vorhanden Karteimaterials (Begegnungsprinzip) ermöglichen. So konnten durch Auswertung der Karteiunterlagen etwa 15 % der Suchanträge positiv beantwortet werden.

5. Die weitere Entwicklung der Erfolge des DRK-Suchdienstes wird in erster Linie von den Ergebnissen des Informationsaustausches mit den nationalen RK-Gesellschaften der Ostblockländer, insbesondere mit dem RKM, der im Berichtszeitraum einen unerwartet hohen Prozentsatz an positiven Schicksalsklärungen ergeben hat, bestimmt sein. Aus technischen Gründen (Aufbereitung des Nachforschungshinweismaterials, Übersetzung der Unterlagen, lange Bearbeitungsdauer in den Ostblockländern — nach Angaben des DRK zwischen einem halben und 3 Jahren —) konnte bisher nur ein Teil der erfolgversprechenden Fälle abgeschlossen werden. Daneben werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe zur Klärung von Einzelschicksalen aus der Einheitengruppe umittelbar oder als Unterlage für Anfragen bei den nationalen RK-Gesellschaften weitere Erfolge auf dem Gebiet der Schicksalsklärungen ermöglichen.

Die Suchdiensteinrichtungen des DRK in Hamburg

1. Der Suchdienst Hamburg des DRK befaßt sich mit der Klärung des Schicksals der von der sowjetischen Besatzungsmacht in die UdSSR verschleppten und in Lagern und Gefängnissen der UdSSR gemeldeten verschollenen Zivilpersonen und der im polnischen, tschechoslowakischen, jugoslawischen, rumänischen und ungarischen Gewahrsam geratenen und verschollenen Zivilpersonen. Als Arbeitsmethoden bedient sich der Suchdienst der allgemeinen Heimkehrerbefragungen und Befragungen von Heimkehrern nach Schicksalsgruppen sowie Anfragen an die nationalen RK-Gesellschaften.

   Die Heimkehrerbefragung vollzog sich zunächst in Form der Einzelbefragung ohne Listenunterlagen, anschließend mit Namenslisten und im Berichtszeitraum mit Vermißten- und Verschollenenbildlisten. Die Auswertung der anläßlich der allgemeinen Heimkehrerbefragung gewonnenen Angaben über Gesamtgeschehen, Lagerverhältnisse, Verschleppungswege etc. gestattete die Entwicklung einer weiteren Suchmethode, die Befragung von Heimkehrern nach Schicksalsgruppen. Ab 1960 wurden etwa 170 000 besonders ausgewählten Heimkehrern Zivilverschollenenlisten mit Namen solcher Verschollenen vorgelegt, die den gleichen Schicksalsweg gegangen waren. Der Suchdienst Hamburg rechnet mit ca. 130 000 Heimkehreraussagen. Mit der Auswertung wurde Mitte April 1966 begonnen.

   Während im Berichtszeitraum durch allgemeine Heimkehrerbefragungen 32 570 Schicksalsklärungen erzielt werden konnten (Anlage 7 Ziff. 1), liegen über das Ergebnis der besonderen Heimkehrerbefragungen nach Schicksalsgruppen noch keine Angaben vor.

   Auch der Suchdienst Hamburg des DRK hat im Berichtszeitraum die Möglichkeit, Schicksalsklärungen durch Anfragen bei den nationalen RK-Gesellschaften herbeizuführen, in verstärktem Maße genutzt. Auf über 38 000 Anfragen an die östlichen nationalen RK-Gesellschaften gingen ca. 37 000 Antworten ein, von denen nach Angaben des Suchdienstes Hamburg des DRK etwa 1/5 Schicksalsklärungen erbrachten.

   Die vom Suchdienst Hamburg des DRK bearbeiteten Suchanträge von in der UdSSR lebenden Deutschen und Volksdeutschen, die infolge der Kriegsereignisse die Verbindung mit ihren Angehörigen verloren haben, erbrachten 5 782 Schicksalsklärungen, während von 17 189 Suchanträgen des RKM nach Zivilvermißten im Berichtszeitraum 12 472 Schicksalsklärungen erzielt werden konnten (Anlagen 7 Ziff. 2 und 8 Ziff. 3).

   Die im Berichtszeitraum von nationalen RK-Gesellschaften des westlichen Auslandes an den Suchdienst Hamburg des DRK gerichteten 1000 Suchanträge konnten zu ca. 65 v. H. schicksalsklärend erledigt werden, während die im gleichen Zeitraum von Privatpersonen aus dem westlichen Ausland gestellten 300 Suchanträge nach Zivilvermißten zur Hälfte positiv geklärt werden konnten.

2. Eine weitere Aufgabe des Suchdienstes Hamburg des DRK besteht in der Klärung des Schicksals

der seit dem 8. Mai 1945 in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands verhafteten und seitdem verschollenen Personen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums waren insgesamt 50 651 verschollene Zonengefangene, deren Schicksal noch ungeklärt war, namentlich bekannt. Die Zahl der ungeklärten Fälle erhöhte sich im Laufe des Berichtszeitraums auf 66 263, obwohl in diesem Zeitraum 19 795 Einzelschicksale geklärt werden konnten (Anlage 8 Ziff. 4). Dieser große Anstieg der Suchanträge ist auf die im Jahre 1960 vom DRK durchgeführte Befragung von etwa 35 000, in der BRD lebenden, ehemaligen Zonengefangenen und auf die Einarbeitung des Karteimaterials der aufgelösten „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit" zurückzuführen. In der vom Suchdienst Hamburg des DRK unterhaltenen zentralen Inhaftiertenkartei (ZIK) sind ca. 230 000 Einzelfälle registriert.

Nach Angaben des DRK handelt es sich bei den jetzt noch verschollenen Zonengefangenen überwiegend um in den ersten Jahren der Haft verstorbenen Personen. Das DRK in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands erteilt auf Nachforschungsanträge keine Auskünfte. Die Verhaftung und Verschleppung der 86 058 Personen erfolgte in den Jahren 1945 bis 1950 durch die Sowjets bzw. in deren Auftrag. Da Festnahme- und Lagerregistrierungen nur von sowjetischen Stellen vorgenommen wurden, können Schicksalsklärungen nur durch Heimkehreraussagen und durch Anfragen beim RKM erzielt werden. Von 3600 bisher an das RKM gerichteten Suchanträgen konnten mehr als ein Drittel schicksalsklärend beantwortet werden. Angesichts dieser hohen Erfolgsquote hat der Suchdienst Hamburg des DRK den Schwerpunkt seiner Nachforschungstätigkeit nach verschollenen Zonengefangenen auf Anfragen beim RKM verlagert und hofft, durch Aufbereitung des vorhandenen Materials in den nächsten Jahren weitere 15 000 Anfragen an das RKM richten zu können.

In der ZIK sind ferner von ca. 8000 geschätzten aktuellen Fällen politischer Zonengefangenen rd. 3500 Personen erfaßt. Der Suchdienst Hamburg des DRK betrachtet es als seine Aufgabe, die erkannten Fälle der für die Aufnahme des Rechtsschutzes zuständigen Stellen zuzuleiten, die Angehörigen der noch Inhaftierten zu beraten und in besonders dringenden Fällen für die in der Zone in Not geratenen Familien materielle Hilfe zu veranlassen.

3. Der Kindersuchdienst Hamburg des DRK führt Nachforschungen nach Eltern und Verwandten elternloser Kinder durch, die im Kriegsgeschehen die Verbindung miteinander verloren haben; in gleicher Weise werden Angehörige vermißter Kinder gesucht. Im Berichtszeitraum konnten 7769 Fälle schicksalsklärend bearbeitet werden (Anlage 9 Ziff. 5 a und b). Durch Abschreibung wurden im Berichtszeitraum 24 526 Fälle erledigt, und zwar dann, wenn beide Elternteile als vermißt oder tot gemeldet waren und Verwandte des Kindes gefunden werden konnten, wenn die weitere Bearbeitung aussichtslos erschien oder wenn an der Aufklärung des Schicksals seitens des Betroffenen kein Interesse mehr bekundet wurde (Anlage 9 Ziff. 5 a und b).

   Die sogenannten Identifizerungsfälle bilden gegenwärtig den Schwerpunkt der Kindersuchdiensttätigkeit. Hierunter werden elternlose Kinder verstanden, die ihre Herkunft und ihren Namen nicht kennen und angenommene Namen führen. Die Nachforschung nach Eltern dieser Kinder ist besonders schwierig und langwierig. Der Kindersuchdienst zur Feststellung des Personenstandes namenloser Kinder hat folgende Methoden entwickelt:

   Kartenvergleiche, auch mit verstümmelten oder nur vermuteten Namen;

   Überprüfung eigens geschaffener Hilfsmittel:

   Kartei der unveränderlichen Körpermerkmale, Vornamenskartei, Kartei der Auffindungs- und Verlustorte, Kartei über verlagerte Heime, Berichtssammlungen über Säuglings- und Kinderheime, Krankenhäuser usw. der früheren Ostgebiete;

   Spurenverfolgung mit allen Kombinationen;

   Befragung von Gewährsleuten;

   Bildveröffentlichungen (Plakate, Bildhefte, Heimatzeitungen);

   Rundfunkdurchsagen mit vorhandenen Angaben;

   Blutgruppenvergleiche;

   anthropologische Bildvergleiche;

   erbbiologische Gutachten;

   Einschaltung anderer RK-Gesellschaften.

4. Der bemerkenswert hohe Zugang an neuen Suchanträgen (Anlage 9 Ziff. 7 a und 7 b) des Suchdienstes Hamburg des DRK ist auf die Auswertung der Ergebnisse aus der im Auftrag der Bundesregierung in den vergangenen Jahren durchgeführten Gesamterhebung zurückzuführen. In den kommenden Jahren ist mit einem weiteren Anstieg der Suchanträge jedoch nicht mehr zu rechnen. Nach meiner Überzeugung wird der Suchdienst Hamburg des DRK auch in nächster Zukunft durch Auswertung der Angaben von nach Schicksalsgruppen befragten Heimkehrern und durch weitere gezielte Anfragen bei den nationalen RK-Gesellschaften Schicksalsklärungen von verschollenen Zivilpersonen und in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands verhafteten und seitdem verschollenen Personen erzielen können.

Die Suchdiensteinrichtungen der kirchlichen Wohlfahrtsverbände

Die kirchlichen Wohlfahrtsverbände errichteten im Jahre 1945 entlang der Zonengrenze Meldeköpfe und Suchstellen zur namentlichen Erfassung der Ver-

triebenen und Flüchtlinge. Im Jahre 1947 wurde damit begonnen, das bis dahin von diesen Stellen gesammelte Karteimaterial auf das Ortsprinzip umzustellen (Rekonstruktion der alten, zerstörten Wohn- und Lebensgemeinschaften) und die Suchdienstarbeit nach Vertreibungsgebieten auf zunächst 18 und später auf 12 Heimatortskarteien aufzuteilen. Der Sitz der einzelnen Heimatortskarteien und deren Zuständigkeitsbereiche sind aus der Anlage 11 ersichtlich.

Nach der im Jahre 1947 unter Mitwirkung staatlicher Stellen vorgenommenen Abgrenzung der Aufgabengebiete zwischen den Suchdiensten des DRK und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände oblag den Heimatortskarteien die Nachforschung nach ca. 17,2 Mio Heimatvertriebenen und ca. 3,2 Mio vermißten Zivilpersonen. Im Berichtszeitraum konnten die Heimatortskarteien das Schicksal von 136 886 Personen klären (Anlage 12). Am Ende des Berichtszeitraums lagen noch 863 049 unerledigte Suchanträge und 1 132 203 Dokumentationsfälle vor. Unter einem Dokumentationsfall ist eine Person zu verstehen, die nach Kenntnis der HOK zum Kreis der Vermißten gehört, für die aber ein Suchantrag von Angehörigen nicht vorliegt.

Sämtliche in den HOK vorhandenen Unterlagen dienten ursprünglich Suchdienstzwecken (Aufklärung von Schicksal und Familienzusammenführung). Im Laufe der Jahre sind die HOK jedoch auch mit Aufgaben betraut worden, die sich im Zusammenhang mit dem von der Bundesregierung erlassenen Gesetz zur sozialrechtlichen und wirtschaftlichen Eingliederung der Heimatvertriebenen ergaben.

Die Auskunftserteilung an Behörden des Bundes und der Länder und an Heimatvertriebene und Flüchtlinge stellt zunehmend die Haupttätigkeit der HOK dar. Diese sind auf Grund ihrer Karteiunterlagen häufig die einzigen Stellen, die bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen der aus den Vertreibungsgebieten stammenden Bevölkerung notwendige Auskünfte erteilen und Zeugen benennen können. So können die HOK auf Ersuchen der Antragsteller in großem Umfang derzeitige Anschriften ehemaliger Bewohner der Vertreibungsgebiete benennen. In den letzten Jahren wurden im Jahresdurchschnitt von den HOK 407 815 Einzelauskünfte erteilt (Anlage 12).

Die HOK sind bestrebt, ihre Karteien evident zu halten. Zu diesem Zweck erhalten sie auf Grund von Vereinbarungen mit den Innenministern der Bundesländer seit 1955 von den Einwohnermeldeämtern Durchschriften aller Umzugsmeldungen von Heimatvertriebenen (Anlage 13). Diese Umzugsmeldungen vergrößern den erfaßten Personenkreis ständig und ermöglichen weitere Schicksalsklärungen.

In den Jahren 1961 bis 1964 hat sich die Anzahl der von den HOK erzielten Schicksalsklärungen etwa konstant gehalten. Der im Jahre 1965 verzeichnete Rückgang der Schicksalsklärungen um etwa 10 000 ist nach Angaben der Zentralstelle der HOK darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahr das Personal der HOK in erster Linie mit der Auswertung der Gesamterhebungen über die Bevölkerungsverluste in den Vertreibungsgebieten befaßt werden mußte und weitere Schicksalsklärungen daher nicht so intensiv und erfolgreich betrieben werden konnten.

Die HOK haben nach meiner Überzeugung im Laufe von mehr als 20 Jahren einen Karteibestand geschaffen, auf den wegen seiner Aussagefähigkeit, besonders auf dem Gebiet der Auskunfterteilung, nicht verzichtet werden sollte.

Ganz allgemein ist festzustellen, daß die Suchdiensteinrichtungen für viele Menschen die einzigen Informationsquellen über das Schicksal ihrer vermißten Angehörigen darstellen und daß die in der Anlage ersichtlichen, nüchternen Zahlen die entsprechende Anzahl menschlicher Schicksale repräsentieren.

Hopf

Anlage 1

Tabellen

über Ergebnisse der Suchdiensteinrichtungen des DRK und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände

DRK-Suchdienst München

Wehrmachtsverschollene

Anzahl der namentlich bekannten Wehrmachtsverschollenen	
am 1. Januar 1960	1 651 359
am 31. Dezember 1965	1 722 481
Erledigte Suchanträge seit Beginn der Suchtätigkeit	453 301
Noch offene Suchanträge am 31. Dezember 1965	1 269 180
Anzahl der Schicksalsklärungen im Berichtszeitraum	71 545
Anzahl der Fälle mit vorläufiger Kriegsgefangenenlagerklärung	7 469

Aufgliederung der Schicksalsklärungen nach Ermittlungsmethoden

A. Heimkehrerbefragung

Anzahl der im Berichtszeitraum von Heimkehrern erteilten Einzelauskünfte ... 274 829

Anzahl der daraus erzielten Schicksalsklärungen:

a) Anzahl der lebend ermittelten Personen	1 608
b) Anzahl der als tot ermittelten Personen	28 486
Gesamt ...	29 554

B. Nachforschungen bei nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften des Auslandes im Berichtszeitraum

1. Anzahl der Anfragen ... 77 706
2. Anzahl der Nachforschungsergebnisse (auch auf vor dem Berichtszeitraum gestellte Anfragen)
3. Anzahl der daraus erzielten Schicksalsklärungen unter Angabe der beteiligten Rot-Kreuz-Gesellschaften des Auslandes

RK-Gesellschaft	Tot	HK Frankfurt/O.	Lebend	Gesamt
1	2	3	4	5
Rot-Kreuz Moskau	15 757	1 661	56	17 474
Polen	201	9	400	610
RK-Gesellschaft westliches Ausland	—	—	—	7 484
Andere RK-Gesellschaften der Ostblockländer	—	—	—	1 136
Insgesamt Schicksalsklärungen				26 704

Bei den in Spalte 3 (HK Frankfurt/Oder) genannten Personen handelt es sich um Kriegsgefangene, die von den Sowjets angeblich in das Entlassungslager Frankfurt/Oder überführt worden sind. Über den Verbleib dieser Personen

ist nichts bekannt. Eine Unterteilung der von den RK-Gesellschaften des westlichen Auslandes und der Ostblockländer (ohne Sowjetunion und Polen) erzielten Schicksalsklärungen ist nicht möglich.

C. Schicksalsklärungen durch andere Ermittlungsmethoden	15 287

D. Nachforschungen nationaler Rot-Kreuz-Gesellschaften beim Deutschen Roten Kreuz im Berichtszeitraum

1. Anzahl der Anfragen

a) Westliches Ausland und Internationales Komitee vom Roten Kreuz	6 177
b) Sowjetunion	721
c) Polen	9 654
d) übrige Ostblockländer	3 738
Gesamt ...	20 290

2. Anzahl der Nachforschungsergebnisse im Berichtszeitraum

	Gesamt	davon Schicksalsklärungen
a) Westliches Ausland	11 716	6 398
b) Sowjetunion	549	72
c) Polen	5 809	1 445
d) übrige Ostblockländer	7 134	1 486
Gesamt ...	25 208	9 401

In der Gesamtsumme von 25 208 sind auch enthalten:

a) Antworten auf vor dem Berichtszeitraum liegende Anfragen

b) Schicksalsklärungen des DRK-Suchdienstes ohne Anfragen ausländischer RK-Gesellschaften

E. Nachforschungen von Privatpersonen aus dem Ausland

1. Anzahl der Anfragen

a) Westliches Ausland	6 165
b) Sowjetunion	2 888
c) Polen	13 373
d) übrige Ostblockländer	3 524
Gesamt ...	25 950

2. Nachforschungsergebnisse

	Gesamt	davon Schicksalsklärungen
a) Westliches Ausland	siehe D 2 a	
b) Sowjetunion	3 671	308
c) Polen	11 449	6 944
d) übrige Ostblockländer	siehe D 2 d	

F. Auskunftstätigkeit des DRK-Suchdienstes München

in der Zeit vom 1. Januar 1962 bis 31. Dezember 1965

1. Behörden der BRD	219 074
2. RK-Stellen und andere Stellen	223 900
3. Nationale RK-Gesellschaften	16 150
4. Private (überwiegend Deutsche)	171 642
Gesamt ...	630 766
Das ergibt einen Durchschnitt pro Jahr von	157 691

G. Anzahl der nicht schicksalsklärenden Einzelhinweise

Aus der Heimkehrerbefragung sich ergebende Teilergebnisse (keine Lebend- oder Totmeldungen) 245 275

Aus den im Berichtszeitraum von den nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften erhaltenen ca. 92 000

negativen Antworten sind z. T. Auskünfte enthalten, die zwar noch nicht schicksalsklärend sind, jedoch Ansatzpunkte für weitere Nachforschungen bieten.

H. Bedeutung der Zentralen Namenskartei (ZNK)

1. Die Zentrale Namenskartei des DRK-Suchdienstes München umfaßt ca. 38 400 000

   Karteikarten, davon 6,2 Millionen noch nicht einsortiert.

2. Die Kartei enthält die Namen von ca. 24 000 000
   Einzelpersonen.

3. Die Anzahl der suchenden Personen steht im Verhältnis von 1 : 2 zu der Zahl der gesuchten Personen.

   1/3 = Stammkarten
   2/3 = Suchkarten

4. Die ZNK erzielte im Berichtszeitraum Treffer 242 447
   — ihrem Inhalt nach Nachforschungshinweise bis definitive Schicksalsklärungen —.

5. Anzahl der in der Zeit vom 1. April 1962 (früheste statistische Erfassung dieser Arbeiten) bis zum 31. Dezember 1965 erteilten Auskünfte 239 625

   Diese Zahl ist bereits in dem unter Ziffer „F" genannten Zahlenkomplex enthalten.

I. Einzelschicksalsbestimmung aus der Einheitengruppe

1. Ungeklärte Fälle 1 269 810

2. Durch EE-Bearbeitung nach Truppenteilen, Ort und Zeitpunkt der Verschollenheit geordnet ca. 975 000

3. In Verschollenheitsgruppen erfaßbar ca. 600 000

4. 975 000 Verschollene schlüsseln sich auf:

Einheiten	Zahl der Verschollenen	davon in Gruppen
380 Ost-Divisionen	765 000	500 000
ca. 5 300 selbst. Einheiten	210 000	100 000
Summe ...	975 000	600 000

DRK-Suchdienst Hamburg

Zivilvermißte

1. Anzahl der namentlich bekannten Zivilverschollenen in der UdSSR und den übrigen Ostblockstaaten

Am 1. Januar 1960	108 408
Zugang im Berichtszeitraum	46 679
Gesamt ...	155 087
Abgang durch Schicksalsklärungen im Berichtszeitraum	32 570
Anzahl der noch offenen Suchanträge am 31. Dezember 1965	122 517

2. Suchanträge von Privatpersonen aus der UdSSR und dem westlichen Ausland nach Zivilvermißten

Am 1. Januar 1960	8 598
Zugang im Berichtszeitraum	12 936
Gesamt ...	21 534
Abgang durch Schicksalsklärungen im Berichtszeitraum	5 782
Anzahl der noch offenen Suchanträge am 31. Dezember 1965	15 752

3. Suchanträge vom Sowjetischen Roten Kreuz nach Zivilvermißten

Am 1. Januar 1960	6 813
Zugang im Berichtszeitraum	10 376
Gesamt ...	17 189
Abgang durch Schicksalsklärungen im Berichtszeitraum	12 472
Anzahl der noch offenen Suchanträge am 31. Dezember 1965	4 717

4. Anzahl der namentlich bekannten verschollenen Zonengefangenen

Am 1. Januar 1960	50 651
Zugang im Berichtszeitraum	35 407
Gesamt ...	86 058
Abgang durch Schicksalsklärungen im Berichtszeitraum	19 795
Anzahl der noch unerledigten Verschollenenfälle am 31. Dezember 1965	66 263

5. Kindersuchdienst

a) Eltern und Verwandte, die Kinder suchen

Am 1. Januar 1960		10 483
Zugang im Berichtszeitraum		4 052
Gesamt ...		14 535
Geklärte Fälle im Berichtszeitraum	5 301	
Abschreibungen *) im Berichtszeitraum	5 440	10 741
Anzahl der noch offenen Suchanträge am 31. Dezember 1965 ...		3 794

b) Kinder, die Eltern und Verwandte suchen

Am 1. Januar 1960	15 527
Zugang im Berichtszeitraum	9 378
Gesamt ...	24 905

*) Fußnote s. S. 14

Geklärte Fälle im Berichtszeitraum	2 468	
Abschreibungen*) im Berichtszeitraum	19 086	21 554
Anzahl der noch offenen Suchanträge am 31. Dezember 1965		3 351

c) Identifizierungsfälle (Namenlose)
(in der Gruppe 7 b zahlenmäßig enthalten)

Am 1. Januar 1960		2 053
Zugang im Berichtszeitraum		348
Gesamt		2 401
Geklärte Fälle im Berichtszeitraum	270	
Abschreibungen im Berichtszeitraum	284	554
Anzahl der noch offenen Suchanträge am 31. Dezember 1965		1 847

6. Anzahl der erteilten Auskünfte im Berichtszeitraum

1960	12 317
1961	7 258
1962	3 377
1963	2 833
1964	3 454
1965	4 277
	33 516
Das ergibt einen Durchschnitt pro Jahr von	5 586

*) Zur Abschreibung kamen folgende Fälle:
a) Mutter tot, Vater Wehrmachtsverschollener, Verwandte gefunden
b) Beide Elternteile vermißt, Verwandte gefunden (nur bei Geburtsjahrgängen 1939 und älter)
c) Weitere Bearbeitung zwecklos
d) Interesselosigkeit

Suchdienst der kirchlichen Wohlfahrtsverbände

(Heimatortskarteien)

Zuständigkeitsbereich	Sitz der HOK
Ostpreußen	Neumünster
Deutschbalten	München
Danzig-Westpreußen	Lübeck
Pommern	Lübeck
Mark Brandenburg	Augsburg
Wartheland und Polen	Hannover
Niederschlesien	Bamberg
Oberschlesien	Passau
Groß-Breslau	Bonn
Sudetendeutsche	Regensburg
Südosteuropa	Stuttgart
Ostumsiedler	Stuttgart

I. Gesamtzahl des erfaßten Personenkreises

1. am 1. Januar 1961 .... 15 940 898
2. am 31. Dezember 1965 .... 17 703 010

II. Anzahl der Personen, deren Schicksal feststand

1. am 1. Januar 1961 .... 13 600 158
2. am 31. Dezember 1965 .... 15 707 758

III. Anzahl der gesuchten Personen

1. am 1. Januar 1961 .... 923 074
2. am 31. Dezember 1965 .... 863 049

IV. Anzahl der sog. Dokumentationsfälle

1. am 1. Januar 1961 .... 1 102 753
2. am 31. Dezember 1965 .... 1 132 203

Anzahl der Schicksalsklärungen im Berichtszeitraum

1961	28 613
1962	28 416
1963	29 884
1964	30 283
1965	19 490
Insgesamt...	136 686

Anzahl der erteilten Auskünfte

1. an Behörden
   a) in Versorgungsangelegenheiten 251 033
   b) in Lastenausgleichsangelegenheiten 233 016

c) in Personenstandsangelegenheiten 462 475

d) Auskünfte und Anfragen verschiedener Art 146 280

2. an Private

a) in Versorgungsangelegenheiten 370 307

b) in Lastenausgleichsangelegenheiten 144 352

c) in Personenstandsangelegenheiten 175 822

d) Auskünfte und Anfragen verschiedener Art 247 975

Insgesamt ... 2 031 260

Das ergibt einen Durchschnitt pro Jahr von 407 815

Anzahl der polizeilichen Umzugsmeldungen

Jahr	Zur Auswertung erhaltene polizeiliche Meldungen	Anläßlich der UZM-Bearbeitung für die Heimatortskarteien erstmals erfaßte Personen	Schicksalsklärungen und Erledigungen von Suchanträgen auf Grund der Auswertung polizeilicher An- und Abmeldungen
1961	358 008	44 455	1 112
1962	308 475	35 999	720
1963	313 292	27 553	937
1964	286 120	24 192	827
1965	294 211	22 522	708